



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Item der Inhalt deß Lebens deß H. Petri

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

Kurtzer Inhalt des Lebens des  
des fürnehmsten Apostels Petri.

Petrus war ein Galiläer/auff der Statt  
Bethsaida / mit Perpetua Tochter des  
Aniobuli Bruder des heiligen Barnabä  
verheyrathet. Sein ältester Bruder hieß An-  
dreas / nähretten sich beyde von der Fische-  
rey. Als unser Heyland Petrum sahe/ nen-  
nete er seinen Vatter mit Nahmen / und  
sagte ihm vor / daß er Simon würde ge-  
nenmet werden / daß er heut oder morgen  
zum Grundstein seiner Kirchen allhie auff  
Erden solte gelegt werden. Auffein ander-  
mahl als Jesus an dem Ufer des Meers  
wanderte / und ersähe daß diese zween Brü-  
der miteinander fischeten / sagte er zu ih-  
nen: Kommet / folget mir / dan ich will  
euch Menschen-Fischer machen. Petrus  
ward von allen Apostelen gleichsam als für  
ihren ältesten Bruder erkennet / er befandt  
sich bey unserm Heyland / als er auff dem  
Berg Thabor in grosser Klar- und Herz-  
lichheit sich sehen ließ: Item als er die Toch-  
ter des Obersten in der Synagog vom Tod-  
ten erweckete; und als er im Delberg im  
Garten bettete. Jesus gieng in sein Schiff-  
lein / dem Volck / welches am Ufer des  
Meers war / und auff den Herzen drin-  
gen thäte / desto gemächlicher zu predigen.  
Jesus bezahlet für sich und den heiligen Pe-  
trum den Tribut oder Zoll. Er wandlete  
unter allen Apostelen allein mit Jesu auff  
dem Wasser; er wurd allein vom Herren  
Jesu getaufft: Jesus erschiene ihm zum  
ersten unter allen Apostelen nach seiner Ur-  
ständ. Endlich stellte er ihn zum Hirten  
und Vorsteher seiner Kirchen allhie auff Er-  
den.

Seine Demuth war sehr groß; dan im

Schifflein nach einem glücklichen Fisch-  
fang siele er vor Jesu nieder auff seine Knie /  
und bate ihn daß er von ihm weichen wolte;  
dieweil er sich für unwürdig schätzte bey ihm  
zu seyn. Neben dem so entschuldiget er sich/  
als ihm Jesus seine Füß im letzten Abend-  
mahl wäschen wolte; und wendete für/ daß  
er dessen unwürdig wäre. Er hätte einen  
steiffen und fasten Glauben; daher bekennete  
er vor allen mit heller Stimm / daß Chris-  
tus der Sohn des lebendigen Gottes. Er  
hätte eine grosse Lieb / dan er wolte niemahl  
von Christo weichen; daher sagte er zu Chri-  
sto: Herz / wo können oder wollen wir hin-  
gehen? du hast die Wort des ewigen Lebens.  
Als er Christum verlaugnet hatte / heng er  
an bitterlich zu weynen / daß er seinen lieben  
Meister also verlassen. Er warff sich zwey-  
mahl in das Meer / und mögte nit so lang  
Gedult haben / bis er mit anderen Apostelen  
im Schifflein an das Ufer des Meers zu  
Christo kame. Item so thät er sich selbst  
zu aller Nähe anbieten / ja so gar den Todt  
für Christo zu leyden/ Matth. 26. Er wol-  
te kurz umb im letzten Abendmahl wissen /  
wer der wäre / welcher Jesum verrathen  
würde / sich an ihm zu rechnen; ja so gar zu  
würgen / wie der H. Joannes Chrystos-  
mus sagt. Im Garten am Delberg schlug  
er mit dem Wehr zu/ und wolte verhindern  
daß man Jesum nit gefangen nehme: nach  
der Urständ bekennete er / daß er Jesum  
mehr und hefftiger liebe / als alle andere A-  
postel.

Seine Buß ist wohl zu mercken; dan er  
thät nichts weder Brod und Oliven essen/  
oder wie der H. Gregorius von Nazianz  
von ihm sagt/ als Pappelkraut / oder ande-  
re Kräuter und Gemüs. Alle Nacht / wan  
er den Hanen kreen hörte / stunde er auff/  
und betweynete seine Sünd. Er pflegte  
gleich-

P.  
SustrenA. II.  
ars II

gleichsam stäts ein Wüschtrüchlein in den Händen zu tragen/seine Augen zu trüekenen/welche ihm von Jahren stießen thäten / wie der H. Clemens sein Jünger von ihm sagt. Nach der Urständ des Herrn Jesu ward er von ihm zum Haupt und Vorsteher über seine Kirchen allhie auff Erden gestellt. Nach der Himmelfahrt Jesu fieng er an sein Ampt zu üben; dan er verordnete das man einen andern Apostel an statt des Verräthers Judä erwehlen sollte.

Nach empfangenem H. Geist am heiligen Pfingstag / fieng er der erste an den Juden das H. Evangelium zu predigen/ bekehrte in seiner ersten Predig drey tausent Mann / und in der andern fünff tausent Mann. Er war der erste / welcher zur Beweifung der Evangelischen Lehr anfieng Wunderwerck zu thun; dan er machte einen armen Lamen gerad und gesund: seine Wunder wurden endlich so viel/das er so gar die Kranken mit seinem Schatten gesund machte. Er straffte den Ananiam und sein Weib Saphiram mit dem gehen Todt / dieweil sie wider die Wahrheit geredt hatten / und nit aufrichtig gehandelt. Er redte den jenigen/welche ihm und anderen Apostelen verbieten thäten Christum zu predigen/steyff und hart zu/und sagte: Bedencket es und urtheilet selbst/obs rechte und billig sey/das man mehr den Menschen als Göttern gehorsame.

Er reysete mit dem H. Joanne in Samariam / den Glaubigen daselbst beyzusuchen / und sich dem Zauberer Simoni zu widersetzen; welchen er nachmahl zu Rom gar aufmachte. Er predigte so gar den Heyden / und bekehrte den Hauptman Cornelium mit seinem gangen Hausgesind. Er durchreysete unterschiedliche Landschaften: Pontum/Galacien/Cappadociam/Asiam/

Bithiniam / und predigte allenthalben das H. Evangelium. Er wohinete sieben Jahr lang zu Antiochia / und regirte die Kirchen Gottes daselbst mit grosser Mühe/Welt und Ungemach/das man ihm daselbst antwortete. Der König Herodes ließ ihn zu Jerusalem gefänglich einziehen; aber Gott erlösete ihn auß der Gefängnis durch seinen Engel. Im 12. Jahr nach der Himmelfahrt Christi gab ihm Gott in den Sinn / das er nach Rom reysen sollte / theils daselbst zu reysen/ und die Kirchen Gottes zu regieren/ und theils auch dem Zauberer Simoni / welcher auß Samarien gebürtig/sich dem H. Evangelio stark widersetzte / und von dem Welt für ein Gott angebetet wurde/Widerwärtig zu thun. Er kame gen Rom im Jahr Christi 44. den 18. des Junners / mit Manu Apollinari/Martiali/ und anderen Christen mehr. Von Rom schickte er andere in umbliegende Orther / gab allenthalben gute Ordnung / damit das H. Evangelium Christi anderstws außgebreitet würde. Metaphrasen will sagen/ als wan der H. Petrus auß Hispanien und Engelland durchreysete. Der Käyser Claudius ließ im neunten Jahr seiner Regierung alle Juden auß der Stadt Rom vertreiben / zu welcher Zeit auch der H. Petrus von Rom wich/ und unter dessen an unterschiedlichen Orthen die Glaubigen besuchte. Unter anderen kame er gen Jerusalem / stellte daselbst eine Versammlung an/die Streitigkeiten / welche sich unter den Juden und Heyden / so zum Christenthum bekehret / erhebet / nider zu legen: dan die Juden wolten das sich die Heyden solten beschneiden lassen; aber in gemelter Versammlung wurd beschloffen / das es mit dem billigen Zauff gnug wäre / ohne die Beschneidung.

Nach der Zeit durchreysete er Egypten und

und Africam / und came wider gen Rom; sonderlich dieweil er versunde daß der Käyser Nero / welcher dem Claudio im Käyserthumb nachkommen / allerley Zauberer und Schwärzkünstler gen Rom kommen liesse / und daß der Zauberer Simon (so mit andern Juden auß Rom gewichen) nach dem Todt des Claudii wider gen Rom ankomen; und mit seiner Zauberey wunderzeltsame Sachen begienß / ja so gar für ein Gott gehalten würde. Zu dem auch dieweil der Nero viel auß den Christen hätte lassen hinrichten durch falsche Angebung / als wan sie die Stadt Rom in den Brand gesteckt hätten; daran sie doch ganz unschuldig. Zu Rom thät er den H. Paulum antreffen / welcher den Christen unterdessen zugesprochen und getrüster hatte. Gleich nach seiner Ankunft machte er sich wider den Zauberer Simon / und erweckte einen verstorbenen Menschen vor allem Volck von den Todten / an welchem der Simon mit aller seiner Zauberey nichts aufrichten mögen. Als aber Simon sich an einem Sonntag angehen ließ / als wan er gen Himmel stiegen wolte; und vom Teuffel in Luft hoch auff gehbet ward / begab sich der H. Petrus in das Gebett / und machte daß ihn der Teuffel muste fallen lassen; in welchem Fall er seine Bein gerbrach / und den anderen Tag in einem Dorff Atege nah bey Rom starbe. Der Käyser Nero theils wegen des Simonis / welcher sein grosser Freund war; theils auch dieweil Petrus und Paulus zwo Weibspersonen / welche er zu seiner Unzucht zu mißbrauchen pflegte / bekehret / und vom bösen Leben abgezogen / ward sehr zörnig über diese beyde Apostel / und ließ sie beyde in die Martirische Gefängnus werffen; der H. Paulus unterstunde sich in dieser Gefängnus die Soldaten und andere / von welchen

sie verwahret und verwahret wurden / zum Christlichen Glauben zu bringen; bekehrte unter anderen den Processum und Martinianum / und da im selbigen Kercker eine Brunquell herfür springt / wurden sie miteinander getauft. Von der Zeit an hat gemelter Brunn nie aufgehört zu lauffen. Die Christen / welche den H. Petrum gern bey dem Leben behielten / lagen ihm hart an / daß er auß der Gefängnus und Statt Rom weichen / und sich irgentwo ein zeitlang heimlich halten solte. Dazzu er sich endlich bereyden ließ; aber Christus begegnete ihm unterwegs / darauff Petrus gleich von ihm fragte / wohin er gieng; Christus gab ihm zur Antwort / gen Rom / mich daselbsten wider lassen zu creuzigen. Darauff er gleich merckte / daß er zu Rom sollte gerechiget werden; gieng darauff wider zu ruck gen Rom in die Gefängnus / und ward bald darnach auß Befehl des Neronis mit Nuthen übel zertrichen / auff den Berg Vaticanum geführet / an ein Creuz genaglet; dieweil er aber sich unwürdig hielt / als sein Meister gecreuziget zu werden / begehrt er von den Nachrichtern / daß sie ihn mit dem Haupt unter sich creuzigen wolten; welches geschah / und auff solche Weis endete der heilig Petrus sein Leben den 29. Brachmonat im 25. Jahr nach seiner Anfunft zu Rom.

Der Priester Marcellus ließ seinen Leib auff dem Berg Vaticanus ehrlich begraben; der Käyser Constantinus ließ nachmahlnach seinem Tuff / zu welchem ihn die zweert Apostel im Gesicht ermahneten / am selbigen Orth eine herliche Kirch / im Nahmen gemelter Apostel erbawen / machte selbst in Person den Anfang / und trug auff seinen Achseln zwölf Korb voller Erd auß dem Fundament. Von der Zeit an haben es

P.  
SuffrenA. II.  
ars II